

**Input-Referat Vergabepolitik – Franziska Burkhardt, Leiterin PROGR**  
**3. Forum ERBPROZENT KULTUR vom 25. Juni 2016 im Zentrum für Kulturproduktion PROGR, Bern**

Aus aktuellem Anlass: Fussballkultur – das zeigt die Weite des Begriffs. **Katrin Rieder** hat Ihnen letztes Mal einen wunderschönen **Abriss über den Kulturbegriff kredenzt** – will ich hier nicht wiederholen. Nur soviel: **Wie soll man sich situieren in diesem weiten Feld?**

Sie haben ein wunderbares Unterfangen initiiert. Sie sind gewillt, die **Kultur über Ihre Lebenszeit hinaus zu unterstützen**. Die Anlage hat eine grosse Stärke (aus Sicht der Vergabepolitik) – sie **kann sich um aktuelle Modeströmungen foutieren**.

(komme später darauf zurück)

Heute stellen Sie sich die Frage, **wie** Sie ihre **Vergabepolitik definieren** wollen, nach welchen Kriterien?

Das Feld der Kulturförderung ist ein Riesiges. Deshalb möchte ich zuerst mit Ausschlusskriterien beginnen – eine Herangehensweise, die ich normalerweise nicht gut finde, in diesem Fall als Eingrenzung Sinn machen kann.

**Prämisse:**

**Nicht die Aufgaben der öffentlichen Hand übernehmen!**

**Gemeinde:** Kulturelles Leben der Gemeinde fördern und unterstützen. Je nach geographischer Lage:

Kleine Gemeinden: Trachtengruppen, Blasmusik, Lagentheater.

Grössere Gemeinden: kleinere Veranstaltungsorte, Orchester, Chöre

Grosse Gemeinden (Städte): Freie Szenen, grosse Veranstaltungsorte, Festivals

→ es hat nie genug Mittel (auch wenn es genug hat). Grosse

Veranstaltungsorte sollten vollumfänglich von der Gemeinde getragen werden.

Gebundene Mittel in der Regel bei 85 – 90 %. Freie Szenen müssen zusätzlich an Stiftungen gelangen.

Gefahr: Wenn sie sich so finanzieren können, fehlt den Gemeinden der politische Leidensdruck.

**Kantone:**

Wichtige regionale Kulturzentren bezeichnen, Austausch unterstützen, Kulturvermittlung, Schule und Jugendkultur, Auszeichnen (Wertschätzung, lokale Größen portieren, Ausstrahlung)

→ es hat nie genug Mittel (auch wenn es genug hat).

### **Bund:**

Überregionale Aufgaben:

Im Zuge der Megatrends: Urheberrechte

Austausch zwischen den Landesteilen, Sprachregionen, Auszeichnungen (dürfen nicht zum Selbstmarketing verkommen), Promotion international, Kulturerbe.

→ Wenn ich eine Empfehlung abgeben darf: Projekte, die in diese Aufgabengebiete fallen, nicht unterstützen!

**→ Vor allem keine Programme von Förderern unterstützen. Bin überzeugte Verfechterin der künstlerischen Freiheit. Förderprogramme der öffentlichen Hand fassen auf der Überzeugung, dass Kulturschaffende geleitet werden müssen. Dass gesellschaftsrelevante Themen von den Künstlerinnen und Künstlern nicht adäquat behandelt werden. Das ist eine Instrumentalisierung der Kultur und führt letztlich zu Staatskultur. Kultur als Heilplaster für gesellschaftliche Probleme, die das Gemeinwesen nicht selber lösen kann.**

### **Kleine Zwischenbemerkung:**

#### **Sponsoring:**

Projekte, die einen über grosse Werbeflächen verfügen und auch mit diesen spielen, sollen sich diese Unterstützung holen – kleinere Projekte können das nicht. (Seespiele, Openairs, Musicals etc) – Finger davon.

### **Was dann?**

#### **Lücken schliessen.**

Öffentliche Förderung unterliegt einem enormen **Legitimationsdruck**.

Kriterien müssen so erarbeitet werden, dass sie jedem **Rekurs** standhalten. Die Erarbeitung von Kriterien setzt voraus, dass die **Projekte vorstellbar sind**. Alles Neue, Projekte die nicht eingeordnet werden können fallen durch die Maschen. Gerade da aber regt sich das Neue, Unerwartete, Aneckende.

**→ also keine starren Kriterien formulieren , offen sein für Neues, Unvorstellbares.**

**Tolle Ideen** unterstützen:

Recherchen, **Fehlerkultur**, Mut zum Scheitern → fehlt in der schweizerischen Gesellschaft, ohne Ausprobieren entsteht aber nichts Neues (Die Pharmaindustrie macht's vor)

**Raum und Zeit zur Verfügung stellen:** Gute Ideen brauchen ein **Zuhause**. Konzipieren, Gedanken wälzen, Vernetzung herstellen braucht **Zeit und Raum**. Für die Projekte selber können Gelder gefunden werden.  
→ bedeutet nicht Institutionenförderung! Aber Sockelbeitrag, damit Projekte entstehen können.

**Gegen den Strom fördern:**

Modeerscheinungen vermeiden. Das ist schwierig – Mode ist sexy und stärkt die Visibilität.

Beispiel: Gender, Soziokultur, Games

Unterstützung für Projekte, die gerade im Fokus stehen können leicht gefunden werden. Schwieriger wird es, wenn die Mode vorbei ist, die Arbeit aber noch zu machen ist. Da könnten Sie wieder einsteigen.

**Offene Fördergefäße** schaffen: Nicht einengen, keinen starren Kriterien, keinen Themenvorgaben.

**Innovation:** Dieses Wort ist in der Förderung kaum zu vermeiden. Was heisst das denn? Meistens von den Förderern definiert. Aber es kommt aus unerwarteten Ecken, von Menschen, die sich im Fördercircuit nicht auskennen. Wie erfährt man von diesen Menschen/Projekten?

→ **Vernetzen! Netzwerk aufbauen,**